Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 1,50 Złoty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Mittwoch und Sonnabend. **Geschäftsstelle:** Pleß, ul. Piastowska 1

Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 4-gespaltene mm-Zeile für Polnisch-Oberschlesien 7 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Post-Sparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 66. Sonnabend, den 25. August 1934. 83. Jahrgang.

Pless und Zyrardów

„Der Deutsche in Polen", das Organ der Deutschen Christlichen Volkspartei, bringt in seiner letzten Ausgabe folgenden beachtenswerten Aufsatz:

Die Wirtschaftspolitik der jetzigen Warschauer Regierung hat sich neben anderen Aufgaben auch das Ziel gesetzt, eine Neuordnung der Stellung des fremden Kapitals in Polen durchzuführen .Der Handelsminister, Major Reichmann, geht in dieser Frage mit rücksichtsloser Energie vor. Auch polnische Wirtschaftsführer und Politiker, die der Unterwerfung „überfremdeter" Unternehmungen unter den Willen des Staates im Wege stehen, werden nicht geschont. Wir haben in Oberschlesien die Fälle Friedenshütte und Königs-Laurahütte-Kattowitzer A.-G. kennengelernt. In dem ersten Beispiel hat heute tatsächlich der Staat die Verfügung über die Mehrheit der Anteile des Unternehmens, während den deutschen Mitbesitzern wegen ihres loyalen Verhaltens Besitz und Nutzung von 48 Prozent der Anteile belassen, sowie ein mässiger Kaufpreis für die abgetretenen Rechte bewilligt wurde. Das Schicksal des zweiten, grösseren Konzerns ist noch unentschieden. In der Regierungspresse aber wird bereits von der Verhängung der Geschäftsaufsicht über das dritte grosse oberschlesische Montanunternehmen gesprochen, das bisher in deutscher Hand ist, den Konzern des Fürsten von Pless. Genau genommen, handelt es sich hierbei nicht um ausländischen Besitz, da die fürstliche Familie ja die polnische Staatsbürgerschaft hat. Aber die Rolle des jungen Prinzen Pless im Deutschen Volksbund und ihre bekannte Bewertung durch die amtlichen polnischen Stellen haben dazu geführt, dass eine politische Gleichsetzung dieses Besitzes mit dem reichsdeutschen angewandt wird.

Unsere Leser wissen, wie scharf Prinz Hans Heinrich von Pless in der letzten Zeit angefasst wurde. Sie erinnern sich an seine Verurteilung zu einer Freiheitsstrafe wegen unerlaubter Beschäftigung eines fremden Staatsbürgers, an die Versteigerung eines Teils seines Familienbesitzes zur Deckung von Steuerrückständen. In gewissen deutschen Minderheitsblättern gab es deswegen viel Entrüstung, und zwar sowohl über die polnischen Behörden als auch über die polnischen, jüdischen und deutschen Bürger, die sich an der Versteigerung als Käufer beteiligten. Anders verhielten sich die führenden reichsdeutschen Zeitungen. Der „Völkische Beobachter" brachte eine weinerliche kurze Bitte um Nachsicht an die polnische Regierung, die ganz vergeblich blieb, sonst garnichts.

Wir finden, dass dieses Verhalten von reichsdeutscher Seite viel mehr Anlass zur Entrüstung gibt als das polnische Vorgehen, das nicht anders zu erwarten war. Wenn wir manchmal mit dem politischen Auftreten des Prinzen Pless als Vorsitzenden des Deutschen Volksbundes nicht einverstanden waren die massgebenden reichsdeutschen Stellen waren es immer, feierten ihn dafür als nationalen Helden und ermutigten ihn dadurch in aller Oeffentlichkeit, auf diesem Wege fortzufahren. Und jetzt, da sich die Folgen einstellen, jammern sie ein wenig und überlassen ihren Helden im übrigen völlig seinem Schicksal. Das hat der Prinz Pless von reichsdeutscher Seite nicht verdient!

Gewiss, er ist ein polnischer Staatsbürger und hat seine Angelegenheiten, wenigstens nach unserer Auffassung, direkt mit den Behörden seines Landes in Ordnung zu bringen. Aber lasen wir nicht nach dem Abschluss des deutsch polnischen Nichtangriffspakts in vielen deutschen Zeitungen hüben und drüben, dass damit auch eine Grundlage geschaffen worden sei, um freundschaftlich von Berlin aus auf Warschau einzuwirken, damit sich das Schicksal der deutschen Minderheit bessere? Wir haben an diese Versprechungen nie geglaubt und den wahren Sinn dieses Abkommens sofort darin gesehen, dass es in der Minderheitsfrage einen glatten deutschen Verzicht brachte. Wir sind also jetzt nicht enttäuscht. Männer, wie Dr. Prinz Pless, aber waren hoffnungsfreudiger. Sie rechneten sicher damit, dass das Dritte Reich sich so für sie einsetzen würde, wie sich die Diplomaten der Weimarer Republik einst beispielsweise für Herrn Dr. Ulitz einsetzten. Merken sie jetzt, woran sie sind?

Der Kampf gegen das deutsche Montankapital in der schlesischen Wojewodschaft ist ein Teil der allgemeinen Auseinandersetzung, die die Regierung Kozlowski-Beck-Reichmann mit dem fremden Kapital führt. An anderer Stelle werden davon Kapitalisten anderer Nationalitäten betroffen. Am lautesten ist es in der letzten Zeit um den Fall der kongresspolnischen Textilfabrik Zyrardow, deren Aktien zum grössten Teil den drei französischen Baumwollindustriellen Gebrüder Boussac gehören. Diese Unternehmer sind nach allem, was man bisher über sie weiss, keine Wohltäter der Menschheit und auch nicht einmal besonders verdiente Patrioten. Aber wie setzt sich die französische Regierungspolitik für sie ein, nur weil sie Franzosen sind! Prinz Pless ist, das müssen auch seine politischen Gegner anerkennen, in seiner Art ein Idealist und ein guter Deutscher. Das hat die Berliner Politik nicht daran gehindert, ihre jetzt so beliebten Verbrüderungen mit Warschau ganz ohne Rücksicht auf sein Schicksal weiterzuführen. Muss dieser Vergleich uns Deutsche in Polen nicht aufrütteln und zum Nachdenken zwingen?

Wir wiederholen es noch einmal, dass wir für unser Teil keine Hilfe in Berlin suchen und es für unsere staatsbürgerliche Pflicht halten, als polnische Bürger deutschen Volkstums unser Recht nur innerhalb der Grenzen unseres Staates zu vertreten. Diejenigen, die noch anderen Illusionen nachhängen, sind es, die wir zur Betrachtung des Falles Pless auffordern. Sie werden sich dann nicht damit begnügen, ihre Entrüstung gegen ein paar Händler zu richten, die an einer gerichtlich ausgeschriebenen Zwangsversteigerung teilnehmen. Mit den politischen Führern werden sie sich auseinandersetzen, die ihnen bisher Hilfe von jenseits der Grenze versprochen haben, die sie darüber hinwegtäuschen, dass man dort nur an die eigenen Sorgen denkt und sich um ihr Schicksal nur in schönen Worten kümmert.

Gleichschaltung der Abwehr in Oesterreich

Die freiwilligen Formationen unter einheitlichem Kommando

Die Pläne um die einheitliche Zusammenfassung der freiwilligen Formationen — Heimwehr, Ostmärkische Sturmscharen, Freiheitsbund und Christlich-Deutsche Turner — sind so weit fortgeschritten, dass demnächst in den Ländern die bereits festgesetzten Organisationslinien durchgeführt werden können. Die Vereinheitlichung würde sich in einer zentralisierten Führung, einheitliche Ausbildung und Uniformierung äussern. Oesterreich würde dann neben dem Bundesheer ein zweites ständiges Wehrkorps besitzen, das darauf schliessen lässt, dass man den Nationalsozialisten gegenüber weiter gerüstet bleiben will.

Rumänien liquidiert den Nationalsozialismus

Einfuhr nationalsozialistischer Schriften verboten

Durch Beschluss des rumänischen Ministerrats ist die Einfuhr sämtlicher nationalsozialistischer Bücher und Broschüren, mit Hitlers „Mein Kampf" an der Spitze, für ganz Rumänien verboten worden. In die Kategorie Hitlerischer Literatur werden auch Bücher aller Art aus der Kriegszeit, Lebensbeschreibungen grosser deutscher Helden, wissenschaftliche Abhandlungen über Rasse, Religion und andere Fragen gerechnet. Die bei den Buchhändlern in Rumänien noch vorhandenen verbotenen Bücher müssen unter Aufsicht von Polizeiorganen sofort nach Deutschland zurückgeschickt werden. Es wird angenommen, dass in Kürze auch ein Verbot aller nationalsozialistischer Zeitungen erfolgen wird.

Das Verbot soll im Zusammenhang stehen mit der Auflösung der sogenannten Deutschen Erneuerungsbewegung in Rumänien und darauf zurückzuführen sein, dass man vermeiden wollte, das frühere Angehörige dieser Bewegung auch weiterhin durch nationalsozialistische Ideengänge verseucht werden. Ausserdem soll dadurch versucht werden die Verbindung zwischen der Erneuerungsbewegung in Rumänien mit der NSDAP, zu unterbinden.

Der deutsche Geschäftsträger, von Pochhammer, ist wegen dieses Verbotes bei der rumänischen Regierung vorstellig geworden.

Reichskirchenregierung gegen bekenntnistreue Christen

Unterdrückungsaktion gegen die Opposition

Das Düsseldorfer Konsistorium hat vierzig Pfarramtskandidaten und Vikare, die der sogenannten „Bekenntniskirche" angehören, die zur Opposition, gegen die herrschende Kirche steht, von der Bekleidung jedweden Pfarramtes ausgeschlossen. Diese Massnahme hat überall in Deutschland grosses Aufsehen erregt. Nach dem bekannten Kirchenhistoriker von Soden in Marburg wurde nun auch der Theologieprofessor Dr. Otto Schmitz in Münster auf Grund des Berufsbeamtengesetzes in den Ruhestand versetzt. Wie bei Soden so ist auch bei Schmitz der wirkliche Grund für die Entlassung die Betätigung als Vorkämpfer der Bekenntnissynode.

Weitere Massregelungen der letzten Zeit sind die Enthebung des Leiters des evangelischen Priesterseminars in Naumburg, Studiendirektor Dr. Gloege von seinem Amte und die strafweise Versetzung des Kreispfarrers Chemnitz in Westernstade, Vorsitzenden des Oldenburgischen Generalpredigervereins und Führer der dortigen evangelisch-lutherischen Theologenschaft.

In Bayern wurde eine grosse Anzahl theologischer Schriften verboten, darunter fast alle unter dem Sammeltitel „Theologische Existenz von heute" erschienenen Schriften des Bonner Theologieprofessors Karl Barth.

Alle diese Unterdrückungsmassnahmen haben aber nicht vermocht, die oppositionelle Bewegung im Protestantismus niederzuwerfen. Sechs vor kurzem vom Reichsbischof ihres Amtes enthobene rheinische Superintendenten sind vor der Bekenntnissynode formell ersucht worden, ihre Aemter weiter zu versehen. Ebenso werden zwei in der Kirchengemeinde Essen-Altstadt gewählte Pastoren, die von dem Düsseldorfer Konsistorium nicht bestätigt wurden, ihr Amt dennoch antreten. Auch die ausgeschlossenen 40 Pfarramtskandidaten werden von den freien Synoden übernommen und erhalten Arbeitsgebiete zugewiesen. Das Ergebnis der Diktatur Reichsbischof Müller-Dr. Jäger ist eine zunehmende Erstarkung der Opposition.

Was wird mit der SA

Entscheidende Beratungen in Obersalzberg

Auf dem Landsitz Hitlers, dem Obersalzberg, fanden Besprechungen statt, die dem Nürnberger Parteitag galten. Den SA.-Formationne ist gerade auch bei diesem Parteitag eine bedeutende Rolle zugedacht, da es sich darum handelt, zu zeigen, dass die SA. einen zuverlässigen Rückhalt der Nationalsozialistischen Partei bilden und nicht völlig verschwinden soll. Andererseits soll die SA. beweisen, dass sie auch nach den Ereignissen des 30. Juni, die sie des Stabschefs Röhm und einer grossen Zahl ihrer frühe ren Führer beraubten, in Treue an Adolf Hitler festhält. Zu diesem Zwecke soll die Säuberungsaktion, die in den Reihen der SA. in vollem Gange ist, in den nächsten zwei Wochen möglichst beschleunigt werden. Die Amnestie hat ohnedies mehr als 1000 schwebende Verfahren, die im Anschluss an den 30. Juni gegen SA.-Funktionäre eingeleitet worden waren, erledigt.

Die Säuberungsaktion geht allerdings weiter und sie wird teils durch Ehrengerichte, teils durch Entlassungen fortgesetzt. Dass sie in zwei Wochen beendet sein soll, daran ist nicht zu denken.

Darum werden beim Nürnberger Parteitag die alten Kämpfer, die SA.-Mitglieder, die den Formationen schon aus der Zeit vor Beginn des Hitlerregimes angehören, im Vordergrund stehen. Es geht hauptsächlich darum, auf dem Parteitag alle Zwischenfälle zu vermeiden.

Die gründliche Säuberung der SA.-Formationen wird erst nachher durchgeführt werden können, denn nach wie vor steht fest, dass die „politischen Soldaten Adolf Hitlers" bis auf einen absolut zuverlässigen Kern abgebaut werden sollen. Die eigentlichen Ordnungstruppen des Nürnberger Parteitages werden die SS unter Führung Hitlers stellen. Wahrscheinlich wird auch eine Abordnung der Reichswehr am Nürnberger Parteitag teilnehmen, und zwar nicht allein Offiziere, sondern auch Mannschaften.

Die sozialdemokratischen Gewerkschaften in Danzig.

Der Oberste Verwaltungsgerichtshof der Freien Stadt Danzig hat die Verfügung des Polizeipräsidenten vom 2. November 1933 aufgehoben, durch welche die sozialdemokratischen Arbeiter-Gewerkschaftsorganisationen aufgelöst worden war. Diese Entscheidung ist in Danziger nationalsozialistischen Kreisen sehr unwillig aufgenommen worden.

Wie General Schleicher und Frau ums Leben kamen.

In der „Deutschen Revolution", dem Organ Dr. Otto Strasser's, macht ein höherer Stahlhelmführer nähere Mitteilungen über die Ermordung General Schleichers und seiner Gattin. Schleicher lebte völlig zurückgezogen und hatte gerade eine vierwöchentliche Reise an den Rhein und Süddeutschland hinter sich. Da fährt am 30. Juni vormittags ein Auto mit 6 Mann in Zivil vor. Man klingelt an der Gartenpforte. Das Mädchen öffnet und es wird gefragt: „Ist der General zu Hause?" Das Mädchen öffnet die Tür zum Arbeitszimmer um nachzusehen — da wird sie schon durch die nachdrängenden 6 Männer die alle schussbereite Pistolen trugen, in das Zimmer hineingeschoben und wird so ungewolt Zeuge des grausigen Vorganges. Schleicher sitzt mit dem Rücken zur Tür am Schreibtisch, neben ihm am Fenster seine handarbeitenmachende Frau. „Sind Sie der Geneal von Schleicher?" fragt in seinem Rücken eine ihm fremde Stimme. Ueberrascht aufstehend wendet er sich dem Frager zu: „Jawohl" — sagt er. Kaum war das Wort heraus, krachen fünf Pistolenschüsse, die ihm durch Mund, Hals, Brust und Bauch treffen und ihn augenblicklich töten. Die entsetzt aufspringende Frau verwundet der sechste Schuss der Eindringlinge tödlich. (Man muss immer wieder daran erinnern, dass die angeblich hochverräterische Tätigkeit des Generals von Schleicher auf dem Wege dieses Schnellverfahrens zu sühnen, für gut befunden wurde. D. Red.)

DER WOLF VON OLSTENNA

Ein Abenteuerroman aus dem nördlichen Schweden von Ludwig Osten

14. Fortsetzung.

So nimmt er keck mit beiden Händen ihren schwarzen, weichen Kopf. Er tut das schnell, aber ganz ruhig und behutsam, dass Freya vor Ueberraschung vergisst, nach den Händen zu schnappen.

Das Knurren verstummt, als ihr der Herr ein paar Worte zuruft. Dann lässt sie sich ruhig streicheln.

Als der Herr einmal wegschaut, da schnappt sie schnell nach Benthams linker Hand, aber es ist nur ein Schnappen, ungefährlich, wenn auch nicht ganz schmerzlos, aber es ist nur ein Schnappen, ungefährlich, wenn auch nicht ganz schmerzlos, aber Bentham hällt still, ohne Mühe bekommt er die Hand wieder frei, und spricht auf sie ein.

Dann ist es gut. Die Freya wird wie ein Lamm. Sie geht auch zu Hanna und schliesst mit ihr ein Freundschaftsbündnis. Sie wird die stürmischste von den vier schwarzen Kreaturen.

„Tärgade . . . alter Getreuer! Was sagst du jetzt? Haben meine schwarzen Satans schon einmal mit einem Menschen Freundschaft geschlossen?"

So ruft Graf Olstenna voll Freude, und der Jagdmeister entgegnet ihm: „Noch nie, Herr!"

„Ich habe auch noch nie einen guten Freund gehabt! Ausser dir . . . und euch anderen von Olstenna. Tärgade, wir waren Freunde von Kind an. Aber sonst wüsste ich nicht, wann ich einmal einen Freund hatte! Freya . . . Loki . . . einmal her!"

Die vier schwarzen Bluthunde rasen zu ihrem Herrn.

„Platz!"

Das Kommando sitzt. Die vier Hunde setzen sich gehorsam, und vier Augenpaare blicken gespannt zu dem Terrn auf.

„Hört zu . . . Freya . . . Loki . . . Samaran und Jade! Schaut sie euch an, meine Freunde . . sie und ich . . . und ihr und ich und ihr und sie und sie und ihr . . . wir gehören zusammen! Habt ihr verstanden?"

Die Hunde verziehen keine Miene. Es muss bezweifelt werden, dass sie es verstanden haben; sicher ist aber, dass sie Hanna und Bentham genau so wie dem Herrn ihre Zuneigung spüren lassen.

„Herr, soll ich die Hunde . . . "

„Lass sie hier, Tärgade! Ich bringe sie selber zurück zum Zwinger!"

„Herr, sie sind so wild . . .! Jade macht viel Dummheiten!"

Olstenna winkt ab. „Geh' nur, Tärgade, überlasse sie mir! Und wenn Jade heute wieder einmal Dummheiten macht, dann sei ihm verziehen!"

Plötzlich tritt ein Ereignis ein, das die Männer aufs stärkste erschreckt und das Hanna aufschreien lässt.

Stoefen, der Diener, tritt ein.

Stoefen ist ein junger Mensch, 23 Jahre alt, ein Schwede, mit einem richtigen spitzbübischen Lakaiengesicht. Das Spitzbübische in seinem Gesicht ist aber auch wirklich das einzige Intelligente darin.

Stoefen tritt über die Schwelle.

Die Hunde sind mit einem Male wie verwandelt. Mit gesträubtem Haar wenden sich die vier dem Diener zu, sie sitzen geduckt wie zum Sprunge.

Olstenna kennt die Gefahr. Er weiss, dass sich die Hunde ohne Erbarmen auf Stoefen stürzen werden.

„Gehen Sie raus!" schreit er ihn an, aber ehe Stoefen begriffen hat, da reist ihn Freya mit einem mächtigen Satze zu Boden.

Ein furchtbarer Schrei, der allen durch Mark und Bein geht, gellt durch den Raum.

In Todesnot schreit Stoefen auf, denn Freya will ihm nach der Kehle.

Doch Olstenna ist wie ein Panther dazwischen gesprungen. Er muss Riesenkräfte haben, denn Freya fliegt von ihm hochgerissen, nur so zur Seite, und das ist das Signal für die anderen Hunde, dem Herrn wieder zu gehorchen.

Tärgade rafft den halb Ohnmächtigen vom Boden empor und bringt ihn hinaus.

Olstenna ist ausser sich.

Als Freya auf dem Bauche herauskriecht und zerknirscht um Verzeihung bettelt, da nimmt er sie scharf ran. „Pfui, Freya . . . pfui . . . schämst du dich nicht. Fällst einen meiner Diener an. Willst du denn, dass ich dich nie wieder aus dem Zwinger lasse?"

Die Hunde verbergen die Augen vor ihm.

„Tärgade, nimm sie mit!"

Mit gesenktem Kopfe und hängender Rute folgen sie dem Jagdmeister willig.

„Tärgade . . . wenn du sie im Zwinger hast, dann komm wieder zu mir!"

„Ja, Herr, ich komme! Los, ihr Bagage!"

(Fortsetzung folgt!)

Wie „Weltstimmen" gemacht werden

Gegen Fälschermethoden

Die offiziöse „Prager Presse" wendet sich gegen den Missbrauch, den das amtliche Deutsche Nachrichtenbüro mit einem ihrer Artikel über die Volksabstimmung vom 19. August begangen hat. Das Deutsche Nachrichtenbüro hatte aus Prag gemeldet:

„Zum Abstimmungsergebnis schreibt die offiziöse „Prager Presse": Was ist geschehen? Die Nein-Sager haben sich vermehrt. Zu ihnen sind diejenigen zu rechnen, die ungültige Stimmzettel abgegeben haben; unter ihnen ist eine Menge von Kommunisten. **Die Einigkeit des deutschen Volkes ist zwar nicht so absolut dargetan, wie es gewünscht wurde; aber von einem objektiveren Standpunkt betrachtet, ist der Sieg des Nationalsozialismus doch gewaltig. Adolf Hitler ist Herr des Dritten Reiches.** Das war er auch vor dem 19. August in seiner Hamburger Rede hat er sich gleichsam gerechtfertigt, dass er zunächst Staatsoberhaupt und Oberbefehlshaber der Reichswehr geworden ist und dann erst den Appell an das Volk gerichtet hat. Er war seiner Sache sicher. Vielleicht kennt er das deutsche Volk so gut, dass er recht hatte.

Dazu schreibt die „Prager Presse":

„Die Leser reichsdeutscher Blätter, denen das Zitat durch das Deutsche Nachrichtenbüro zur Kenntnis gebracht wird, müssen natürlich glauben, dass es sich um eine zusammenhängende, authentische Aeusserung der „Prager Presse" handelt. Indessen sind hier einzelne Sätze willkürlich herausgerissen und zusammengeschoben, sodass der Sinn verändert wird. Aber das Deutsche Nachrichtenbüro lässt nicht einmal die Worte unverändert. Es bringt Retuschen an, die klein zu sein scheinen, aber nicht ohne Bedeutung sind. Wenn die „Prager Presse" schreibt, der Sieg des Nationalsozialismus sei „n o c h gewaltig", und das Deutsche Nachrichtenbüro macht daraus „d o c h gewaltig", so ist der Unterschied klar. Wenn die „Prager Presse" von Hitler schreibt, er habe sich in seiner Hamburger Rede „gleichsam entschuldigt", und das Deutsche Nachrichtenbüro macht daraus „gleichsam gerechtfertigt", so liegt weder ein Hör- noch ein Druckfehler vor.

Beschlüsse der jüdischen Weltkonferenz in Genf

Reaktion auf den nationalsozialistischen Antisemitismus

Zum ersten Mal in der Geschichte hat sich das Judentum in aller Welt zusammengeschlossen, um über die Abwehr der antisemitischen Welle, die insbesondere aus dem nationalsozialistischen Deutschen Reich kommt, gemeinsame Beschlüsse zu fassen. Vertreter aus den einzelnen Staaten erstatteten Berichte. C. Qu. Henriques, Sekreär des „Jewish Repräsentativ Council for the Boycott of German Good and Service" erstattete ein Expose über die in Grossbritannien erzielten Ergebnisse. Die Labour Party und die Trade Unions arbeiten mit der jüdischen Bevölkerung in der Boykottbewegung eng zusammen.

Redner schlug die Bildung eines internationalen Zentralkomitees vor, das die gesamte Boykott-Aktion zu leiten hätte. Ferner empfahl er die Bildung eines Zentralpropagandabüros, das die Boykottierung deutscher Waren zu propagieren hätte.

M a r g o s h a s schilderte die Lage in den Vereinigten Staaten und erklärte, dass neben den 4 Millionen amerikanischen Juden mehr als 20 Millionen Amerikaner (Familienmitglieder inbegriffen), die im Allgemeinen Gewerkschaftsbund organisiert sind, sowie Millionen weiterer Amerikaner katholischer und protestantischer Konfession an der Aktion teilnehmen.

Im Laufe der letzten 12 Monate sei der Wert der deutschen Einfuhr in die Vereinigten Staaten um 42 Prozent zurückgegangen, während der Wert der in der gleichen Zeitperiode nach Deutschland ausgeführten amerikanischen Waren um 20 Millionen Dollar zugenommen habe.

Im Namen des französischen Komitees für die verfolgten Juden legte Max Klang dar, dass dei Boykottbewegung in Frankreich von einem beträchtlichen Teile der Bevölkerung auf breiter Grundlage unterstützt werde. Mehrere Delegierte anderer Länder erstatteten ebenfalls Berichte und erklärten, dass die Aktionen solange fortgesetzt werden müssten, bis die deutschen Juden in alle ihre Rechte wieder eingesetzt worden seien.

Am Abend sprach S t e p h e n W i s e, der bekannte Führer der amerikanischen Juden, in einer öffentlichen Vollsitzung über die Notwendigkeit einer baldigen Einberufung des jüdischen Weltkongresses. Wise wandte sich mit Heftigkeit gegen die in Deutschland „gehandhabten Unterdrückungsmassnahmen gegen Juden, Sozialisten, Katholiken, Protestanten und andere Gruppen". Er erklärte, dass kein Kompromiss und keine Verständigung mit Deutschland erfolgen könne, „bevor die Verfolgungen nicht vollständig aufhören".

Nachnahmesendungen nach England und Japan. Am 1. September führt die polnische Post den gegenseitigen Nachnahmeverkehr mit England und Japan ein. Die höchste Summe die im Nachnahmeverkehr mit England eingehoben werden kann, wurde mit 1000 zl für Pakete von Polen nach England und mit 40 Pfund Sterling von England nach Polen festgesetzt. Für Sendungen von Polen nach Japan und umgekehrt wird der höchste Nachnahmebetrag 20 Pfund Sterling betragen.

Der F u s s b a l l k l u b „1919" P s z c z y n a veranstaltet am Sonntag, den 26. August 1934, um 4,30 Uhr nachmittags, ein Wettspiel gegen „06" Myslowice. Die ganze Einnahme von dem Wettspiele spendet der V e r e i n für die Ueberschwemmten.

Vor der Eröffnung neuer Eisenbahnlinien. Die neue Eisenbahnlinie auf der Strecke Teschen—Seibersdorf (der polnischen Grenzstation an der tschechischen Greaze hinter Bad Jastrzemb), mit deren Bau vor etwa drei Jahren begonnen wurde, ist fertiggestellt worden, sodass mit der Eröffnung der Linie Ende September dieses Jahres gerechnet wird. Die Strecke ist 16 km lang; durch ihre Inbetriebnahme wird die Fahrzeit zwischen Kattowitz und Teschen um eine ganze Stunde verkürzt. — Eine zweite Eisenbahnlinie ist zwischen Moszczenie (Kreis Rybnik) und Seibersdorf im Bau. Diese 14 km lange Strecke soll zum nächsten Frühjahr fertiggestellt sein. Nach der Inbetriebnahme wird sich die Verbindung von Rybnik und Loslau nach Teschen und den Gebirgsorten, die bisher mit vielerlei Schwierigkeiten verbunden war, bedeutend günstiger gestalten.

Registrierung des Jahrganges 1916. Im Laufe des Monats September müssen sich alle im Jahre 1916 geborenen männlichen Personen polnischer Staatsangehörigkeit zur Eintragung in die Stammrolle im Polizeibüro des Magistrates, Zimmer Nr. 9. in der Zeit von 8 bis 12 Uhr, melden. Wer die Meldung versäumt, kann mit einer Geldstrafe bis zu 500 zl oder Arreststrafe bis zu 6 Wochen bestraft werden.

Abänderung der Exekutionsprozedur. Im Justizministerium wird gegenwärtig das Projekt einer Vereinfachung der Exekutionsprozedur erwogen. Die Exekutionen, die gegenwärtig nach den Bestimmungen des Zivilkodex durchgeführt wurden, enthalten eine überaus grosse Anzahl von Formalitäten, die es den Schuldnern gestatten, Exekutionen auch zwei bis vier Jahre hinauszuschieben. Es besteht daher der Plan, auf dem Wege einer ergänzenden ministeriellen Verordnung, die die gesetzlichen Grundlagen in keiner Weise ändert, die Exekutionsprozedur betreffende, vereinfachende Bestimmungen zu schaffen. Im Rahmen dieser neuen Verfügung würde dann auch eine Bestimmung Platz finden, wonach die Exekutoren keine ständigen Reviere hätten und dem Gläubiger das Recht zustände, den die Zwangsversteigerung durchzuführenden Exekutor nach eigenem Ermessen zu wählen.

Oesterreichs Turner werden gleichgeschaltet.

Die Bundesregierung hat sich entschlossen im Deutschen Turnerbund, einem Herd der nationalsozialistischen Propaganda, eine energische Säuberungsaktion durchzuführen und hat zu dem Zwecke einen Regierungskommissar bestellt. Der Deutsche Turnerbund wird in die Vaterländische Front eingegliedert werden. Sämtliche Turnvereine erhalten Ueberwachungskommissare. Die Vereine müssen Mitglieder, die wegen staatsfeindlicher Betätigung bestraft sind, ausschliessen und können dann wieder ihre Tätigkeit aufnehmen. Der Deutsche Turnerbund zählte Anfang d. Js. 88 000 Mitglieder.

Aus Pleß und Umgegned

80. Geburtstag. Am Freitag, den 24. d. Mts., beging Wittfrau Anna Witula in Pless, bei bester Gesundheit ihren 80. Geburtstag.

Bis zum 31. August müssen alle Verkehrskarten der Inhaber mit den Anfangsbuchstaben F und G zur Erneuerung für das Jahr 1935 eingereicht werden.

Verlängerung der Einzahlungsfrist für die fällige Rate der Nationalanleihe. Die Finanzämter geben den Zeichnern der Nationalanleihe, die die am 3. August fällig gewesene Rate noch nicht gezahlt haben, bekannt dass der Termin für die Einzahlung dieser Rate bis zum 5. September verlängert worden ist. Anleihezeichnern, die aus besonderen Gründen, z. B. Krankheits- oder Sterbefällen, nicht mehr imstande sind, die weiteren Raten zu zahlen, kann die Zeichnungssumme auf die bereits eingezahlten Beträge unter Aufrundung auf die nächsten 50 zl herabgesetzt werden. Die in dem entsprechenden Gesuch auf Herabsetzung der Anleihesumme gemachten Angaben werden von dem Ortskomitee für die Anleihe auf ihre Richtigkeit hin geprüft.

Die Typhusepidemie in Alt-Berun. Die in Alt-Berun und Umgebung herrschende Typhusepidemie ist in das Stadium der Stagnation eingetreten. Die behördlichen Präventivanordnungen werden aber nach wie vor aufrechterhalten. So musste das Ablassfest der Parochie, das am 26. August abgehalten zu werden pflegt, abgesagt werden.

Bestohlene werden gesucht. In der Polizeistelle in Ober-Lazisk befinden sich mehrere silberne Uhren sowie silberne Alpaca-Essbestecks, die von Diebstählen herrühren. Die Gegenstände können von den rechtmässigen Eigentümern dort selbst abgeholt werden.

G o t t e s d i e n s t o r d n u n g !

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 26. August, um 6,30 Uhr: stille hl. Messe; 7,30 Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnischer Predigt; 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für verstorb. Johann Lischka; 10,30 Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag, den 26. August, um 8 Uhr: deutscher Gottesdienst; 9,30 Uhr: polnische Abendmahlsfeier; 10,30 Uhr: polnischer Gottesdienst.

Jüdische Gemeinde.

Sabbath, den 25. August, 10 Uhr: Hauptandacht, Wochenschnitt Kiseze; 16 Uhr: Jugendandacht; 19,35 Uhr: Sabbathausgang.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt W a l t e r B l o c k, P s z c z y n a. Druck und Verlag: „Anzeiger für den Kreis Pless, Sp. z ogr. odp.", Pszczyna, ul. Piastowska 1.